

# MONITOR

## WAHL- UND SOZIALFORSCHUNG

# Radikal fürs Klima?

---

### Repräsentative Umfrage zur Verbreitung von radikalen Einstellungen zum Thema Klimaschutz in der deutschen Bevölkerung

*Dominik Hirndorf*

- › Radikale Einstellungen zum Thema Klimaschutz sind auf niedrigem Niveau weit verbreitet (7 Prozent).
- › Personen mit einer Tendenz zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz haben eine erhöhte Gewaltakzeptanz im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt. Insbesondere die Gewalt gegen Sachgegenstände wird häufiger toleriert.
- › Bei der Gruppe, die zu radikalen Einstellungen neigt, ist die Angst vor dem Klimawandel besonders groß. In der (Klima-)Politik bevorzugt die Gruppe die Zusammenarbeit und Suche nach Kompromissen. Das Vertrauen der Gruppe in politische Institutionen liegt im Bevölkerungsdurchschnitt. Die Meinung, dass Kompromisse Lösungen verhindern, vertritt nur ein kleiner, wenngleich überdurchschnittlicher Anteil.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Radikaler Klimaprotest in der Diskussion</b>	<b>3</b>
<b>Die Studie</b>	<b>3</b>
<b>Klimaaktivismus und Radikalität</b>	<b>3</b>
<b>Verbreitung von radikalen Einstellungen beim Thema Klimaschutz</b>	<b>5</b>
<b>Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz und Gewaltbereitschaft</b>	<b>6</b>
<b>Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz und politische Einstellungen</b>	<b>8</b>
<b>Schlussbemerkung</b>	<b>11</b>
<b>Literatur</b>	<b>12</b>
<b>Impressum</b>	<b>14</b>
Der Autor .....	14

## Radikaler Klimaprotest in der Diskussion

In den vergangenen Jahren erregten Proteste, Demonstrationen und Aktionen für den Klimaschutz verstärkte Aufmerksamkeit. Diskutiert wird insbesondere der Umgang mit radikaleren Protestformen. So bewegten sich die Protestaktionen von klimaaktivistischen Gruppen zuletzt in einigen Fällen an der Grenze zwischen zivilem Ungehorsam und Sachbeschädigung (Beck-Aktuell 2022). Der Klimaaktivist Tazio Müller („Wer Klimaschutz verhindert, schafft die grüne RAF“) hatte eine „Radikalisierung einer kleinen Gruppe“ bereits Ende 2021 vorausgesagt (Der Spiegel 2021). Diese Radikalisierung scheint nun in Teilen spürbar. Dabei bleibt hier offen, inwiefern Linksextremisten Klimaschutz für ihre Ziele instrumentalisieren.<sup>1</sup> Im Fokus dieser Analyse steht, wie hoch die Akzeptanz nicht friedlicher Mittel im Kampf für den Klimaschutz in der Bevölkerung ist. Wie weit sind radikale Einstellungen bei diesem Thema, beispielsweise auch die Gewaltakzeptanz, in der Gesellschaft verbreitet? Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat diese Potenziale in einer Studie zum Thema Meinungsvielfalt in einer offenen Gesellschaft vermessen.

## Die Studie

Im Zentrum der Studie steht eine repräsentative Telefonumfrage zur Vermessung der Verbreitung von Extremismus-affinen Einstellungen in der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 16 Jahren. Zu diesem Zweck wurden zwischen dem 01.12.2021 und dem 11.04.2022 insgesamt 5.511 Personen zufällig ausgewählt und befragt. Die Auswahl erfolgte durch zufällig generierte Telefonnummern nach dem ADM-Verfahren (Häder und Sand 2018), wobei nach dem Dual-Frame-Verfahren 50 Prozent Festnetznummern und 50 Prozent Mobilfunknummern in die Stichprobe eingingen. Die Umfrage wurde von der USUMA GmbH<sup>2</sup> im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung durchgeführt (Umfrage 1032 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.). Um typische Ungleichgewichte in der Bereitschaft zur Teilnahme an Umfragen auszugleichen, wurden die Daten nach Bundesland, Geschlecht, Altersgruppen, Schulabschluss und Haushaltsgröße gewichtet. Die Umfrageergebnisse sind repräsentativ für die Grundgesamtheit der Stichprobe, d.h. für die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 16 Jahren.

Ergänzt wird die Umfrage durch 90 leitfadengestützte, telefonische Einzelinterviews mit ausgewählten, befragungsbereiten Personen aus dem Kreis der 5.511 Personen zwischen dem 14. Dezember 2021 und 24. Mai 2022. Auf Basis von sechs vorab definierten Dimensionen wurden so u.a. zwölf Personen ausgewählt, die in der Umfrage zu radikalen politischen Einstellungen beim Thema Klima neigen. Die durchschnittlich 67-minütigen Interviews geben Aufschluss über Charakteristika, Ursachen und Argumente, die hinter den extremen Positionierungen stehen. Während die quantitative Umfrage den Befragten nur die Chance auf die spontane Selbsteinordnung auf einer Skala gibt, bietet das qualitative Interview zu analogen Themen die Gelegenheit, das eigene (politische) Weltbild zu erklären. Die Interviews helfen somit bei der Einordnung der gemessenen Größenordnungen aus der quantitativen Umfrage. Das Projekt wurde von Mauss Reseach<sup>3</sup> im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung durchgeführt (Umfrage 1033 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.).

## Klimaaktivismus und Radikalität

In ihrer Grundtendenz ist sich die Bevölkerung beim Thema Klimaschutz mehrheitlich einig. Das Thema Umweltschutz/Klimawandel zählt in der Wahrnehmung der Bevölkerung seit 2019 kontinuierlich zu den wichtigsten politischen Themen (vgl. Forschungsgruppe Wahlen 2023). Zudem ängstigen sich zwei Drittel der Deutschen vor dem weltweiten Klimawandel durch die globale Erwärmung (s. Seite 10). Entsprechend wird der Handlungsbedarf im Themenfeld Klimapolitik mehrheitlich als (sehr) groß wahrgenommen (ARD-DeutschlandTrend 2022). Im Januar 2023, im Vorfeld der Proteste in und um Lützerath, waren 58 Prozent der Deutschen der Meinung, dass die deutsche Regierung zu wenig für den Klimaschutz tut (ZDF-Politbarometer 2023).

Zeitgleich hat die Protestbewegung, die sich offen für einen intensivierten Klimaschutz einsetzt, an Relevanz und Breite gewonnen. Neben ihren Ursprüngen in der Umweltbewegung (vgl. Brand 2008, Dietz/Garrelts 2013) haben sich dabei auch neue Gruppierungen, wie beispielsweise „Fridays for Future“ (vgl. Haunss/Sommer 2020) oder „Extinction Rebellion“, gegründet. Innerhalb der Breite dieser Protestbewegung ist zu beobachten, dass sich ein kleiner Teil zunehmend radikalisiert. Mit der Besetzung von Verkehrswegen und Braunkohleabbaugebieten oder der Beschmutzung von Kunstwerken in Museen versuchen Klimaaktivistinnen und -aktivisten Aufmerksamkeit zu erregen und ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Illegale Besetzungen sind dabei im deutschen Klimaaktivismus kein neues Phänomen: Die Tradition reicht von der „Republik Wendland“ (1980) oder der Hamburger Schornsteinbesetzung von Greenpeace („Erst wenn der letzte Baum gerodet ...“, 1981) über die regelmäßigen Aktionen von „Ende Gelände“ im rheinischen Braunkohleabbaugebiet bis zu Waldbesetzungen des Hambacher oder Danneröder Forsts (2012-2019). Auch andere Protestformen des zivilen Ungehorsams gehören – neben klassischen Formen der politischen Partizipation – schon immer zum Aktivitätsspektrum der Umweltbewegung. Während hier ein kleiner Teil auf Mittel des zivilen Ungehorsams setzt, protestiert ein Großteil – z. B. Fridays for Future – weiterhin im legalen Rahmen (vgl. Science Media Center 2022). Die gesellschaftliche Konfliktlinie verläuft dabei – mit Blick auf die klare Tendenz der Bevölkerung für (mehr) Klimaschutz – nicht zwischen einem Pro oder Kontra für den Klimaschutz. Es werden lediglich Handlungsoptionen und Handlungsgeschwindigkeit im Bereich Klimaschutz unterschiedlich bewertet. Innerhalb der Klimabewegung besetzen Klimaaktivistinnen und -aktivisten diesbezüglich eine Extremposition, indem sie sich für besonders radikale oder weitreichende politische Optionen einsetzen und zudem eine sofortige Umsetzung fordern.

Teil der Überlegung, die Einstellungspotenziale zu nicht-friedlichen Mitteln im Kampf für den Klimaschutz zu vermessen, war auch der Gedanke, ob es in der Zukunft auch Formen eines „Klimaextremismus“ geben könnte. Diese Definition könnte in etwa so lauten: Klimaextremisten gefährden die freiheitliche demokratische Grundordnung, indem sie terroristische Gewalt bei der Durchsetzung klimapolitischer Ziele gutheißen und die Legitimation politischer Institutionen als handelnde Akteure infrage stellen. Dies schließt Klimaaktionsbündnisse als Gruppierung aus, die ihre Gewaltfreiheit deutlich betonen, aber explizit Menschen ein, die Gewalt als probates Mittel zur Erreichung klimapolitischer Ziele sehen. Die Nötigung demokratischer Institutionen, in ihrem Sinne zu handeln oder diese gar zu ersetzen, wäre als Ablehnung des Verfassungsstaats mit seinen fundamentalen Werten, Normen und Regeln zu werten.

Aktuell sind diese Merkmale nicht erfüllt, denn auch die radikaleren Klimaaktivistinnen und -aktivisten distanzieren sich von der Gewalt gegen Menschen und werden nicht durch Terror oder Gewalt, sondern vielmehr durch zivilen Ungehorsam auffällig. So schließen alle bisher populären Protestpraktiken die Gewalt gegen Personen explizit aus. Zudem versuchen Klimabewegungen und ihre Akteure die staatlichen Handlungsträger in Bezug auf Handlungsoptionen und -geschwindigkeit zu beeinflussen, nicht aber den gewaltsamen Umsturz des staatlichen, demokratischen Systems zu erwirken.

Nichtsdestotrotz zeigen Versuche von linksextremistischer Einflussnahme auf die Klimabewegung mögliche Gefahren auf (vgl. Pfahl-Traughber 2021, Segler 2020). Beispielsweise ist angesichts der Ausschreitungen in „Lützerath“ im Januar 2023 (vgl. Der Spiegel 2023) unklar, ob es sich bei einzelnen gewaltbereiten (und verummten) Personen um Linksextremisten oder radikalisierte Klimaprotestierende handelt.

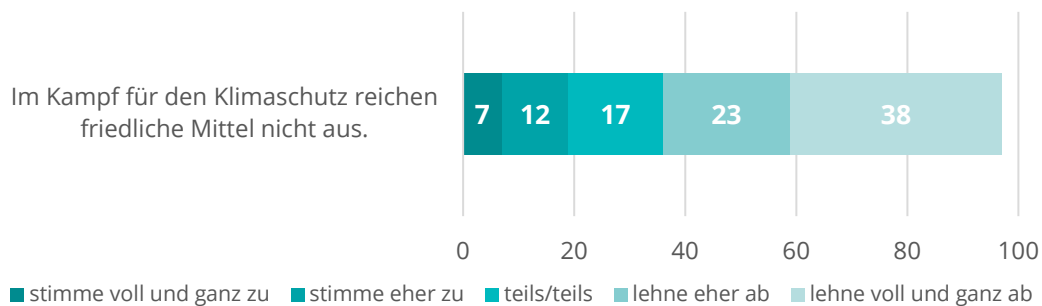
In jedem Fall lässt es der fortschreitende Klimawandel mit zunehmend spürbaren Auswirkungen zumindest plausibel erscheinen, dass radikaler, nicht-gewaltfreier Klimaprotest zukünftig an Relevanz gewinnen könnte. Sollten Klimaaktivistinnen und -aktivisten zunehmend infrage stellen, ob die demokratisch legitimierten Institutionen in der Lage sind, adäquat auf die Klimakrise zu reagieren, könnte eine Verschärfung und Radikalisierung der Proteste einzelner Gruppen drohen.

Um die Einstellungen zu radikalem Klimaprotest zu messen, wurde eine Aussage entwickelt, die versucht, den Hauptkern nicht-gewaltfreien Protests abzudecken: Die Aussage „Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus“ betont die Notwendigkeit eines Einsatzes gewaltsamer Mittel im Kampf für den Klimaschutz.

### Verbreitung von radikalen Einstellungen beim Thema Klimaschutz

Radikale Einstellungen zum Thema Klimaschutz sind auf niedrigem Niveau weit verbreitet. Rund 7 Prozent sind voll und ganz der Meinung, dass friedliche Mittel im Kampf für den Klimaschutz nicht ausreichen, weitere 12 Prozent stimmen eher zu. Ein systematischer Alterseffekt ist nicht erkennbar: Am zustimmungsstärksten sind die Altersgruppen 16 bis 25 Jahre und 46 bis 55 Jahre sowie die über 76-Jährigen. Geschlechterunterschiede zeigen sich ebenfalls nicht. Bildungseffekte sind dagegen vorhanden. Je höher der formale Bildungsabschluss, desto geringer die Zustimmung.

Abbildung 1: Verbreitung von radikalen Einstellungen beim Thema Klimaschutz



Quelle: Umfrage 1032 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2021/22. Angaben in Prozent.

Fehlende Werte zu 100 Prozent „kann ich nicht beurteilen/keine Angabe“.

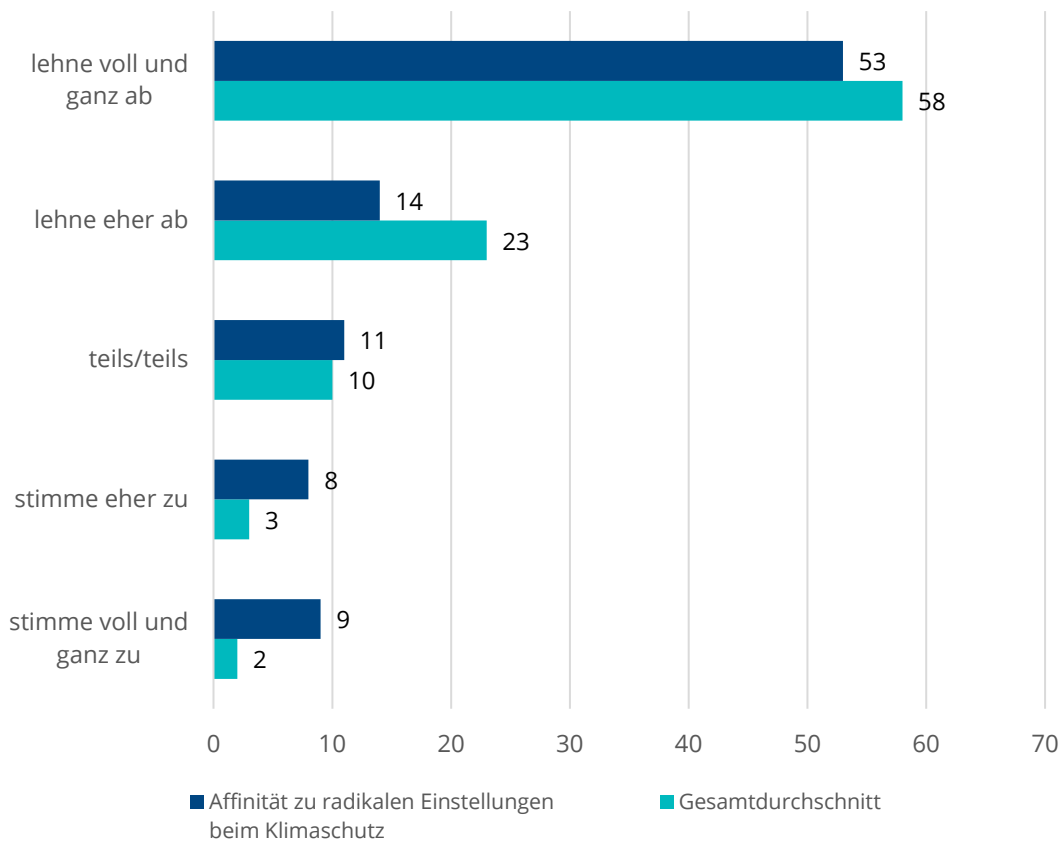
Frage: „Nun möchte ich Ihnen einige weitere umstrittene Aussagen zu Politik, Staat und Gesellschaft vorstellen, die man manchmal so in Diskussionen hören kann. Sagen Sie mir bitte jeweils nur anhand der vorgegebenen Skala, wie sehr Sie diesen Aussagen persönlich zustimmen. Sie können jede/r Aussage jeweils voll und ganz ablehnen, eher ablehnen, teils ablehnen und teils zustimmen, eher zustimmen oder voll und ganz zustimmen. Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus.“

Angesichts der Messung mit nur einer Aussage kann nicht von radikalen Klimaaktivistinnen und -aktivisten gesprochen werden. Auch reicht die tendenzielle Zustimmung zur Aussage („stimme eher zu“) nicht aus, um eine Affinität zu nicht-friedlichen Mitteln hinreichend zu belegen. Jedoch ist die Betonung des Gewaltaspekts bei der Aussage zum Kampf für den Klimaschutz so deutlich, dass die Zustimmung mit der Kategorie „voll und ganz“ als Nähe zum Gedankengut des radikalen Klimaprotests gelten darf. In der Folge soll die Gruppe<sup>4</sup> mit diesem (extremen) Antwortverhalten unter der Bezeichnung „Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz“ hinsichtlich ihrer Gewaltbereitschaft und politischen Einstellungen untersucht werden.

## Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz und Gewaltbereitschaft

Personen mit einer Affinität zu radikalen Einstellungen zum Klimaschutz haben ein leicht erhöhtes Gewaltpotenzial im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt. 9 Prozent derjenigen, die voll und ganz zustimmen, dass friedliche Mittel im Kampf für den Klimaschutz nicht ausreichen, sehen Sachbeschädigung zur Durchsetzung von politischen Zielen als voll und ganz gerechtfertigt an. Etwas geringer aber ebenfalls überdurchschnittlich ist die volle Zustimmung zur Rechtfertigung von Gewalt gegen Personen zur Durchsetzung politischer Ziele (5 Prozent).<sup>5</sup> Dennoch überwiegt mehrheitlich die klare Ablehnung von Gewalt gegen Personen und Gegenstände.

**Abbildung 2: Zustimmung zur Aussage: „Sachbeschädigung ist bei der Durchsetzung von politischen Zielen gerechtfertigt.“**



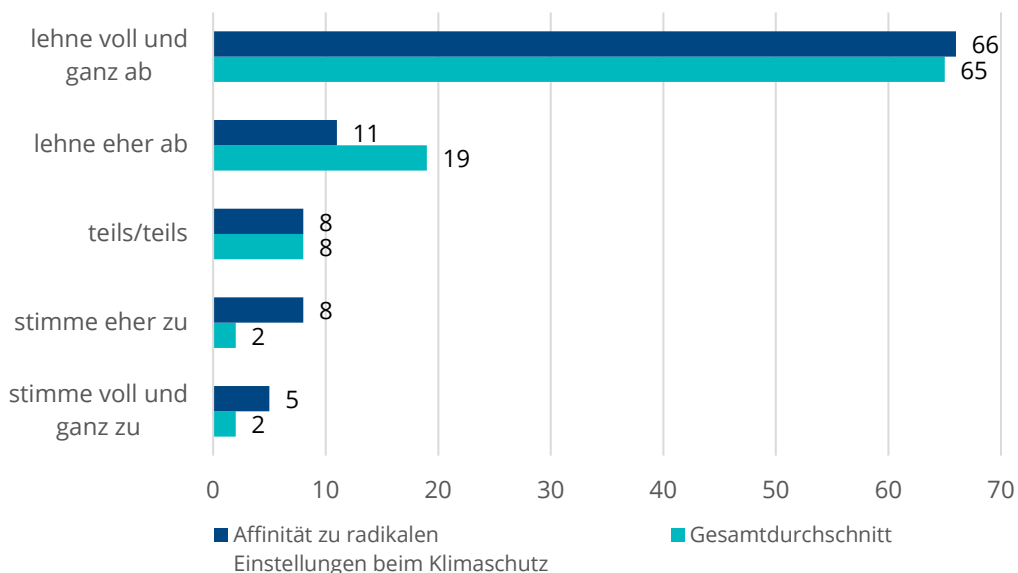
Quelle: Umfrage 1032 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2021/22. Angaben in Prozent.

Fehlende Werte zu 100 Prozent „kann ich nicht beurteilen/keine Angabe“.

Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz basiert auf der Zustimmung (voll und ganz) bei der Aussage: „Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus.“ (N=334. Die Anzahl bezieht sich auf die ungewichteten Fälle.)

Frage: „Nun möchte ich Ihnen einige weitere umstrittene Aussagen zu Politik, Staat und Gesellschaft vorstellen, die man manchmal so in Diskussionen hören kann. Sagen Sie mir bitte jeweils nur anhand der vorgegebenen Skala, wie sehr Sie diesen Aussagen persönlich zustimmen. Sie können jede/r Aussage jeweils voll und ganz ablehnen, eher ablehnen, teils ablehnen und teils zustimmen, eher zustimmen oder voll und ganz zustimmen. Sachbeschädigung ist bei der Durchsetzung von politischen Zielen gerechtfertigt.“

**Abbildung 3: Zustimmung zur Aussage: „Gewalt gegen Personen ist bei der Durchsetzung von politischen Zielen gerechtfertigt.“**



Quelle: Umfrage 1032 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2021/22. Angaben in Prozent.  
 Fehlende Werte zu 100 Prozent „kann ich nicht beurteilen/keine Angabe“.

Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz basiert auf der Zustimmung (voll und ganz) bei der Aussage: „Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus.“ (N=334)

Frage: „Nun möchte ich Ihnen einige weitere umstrittene Aussagen zu Politik, Staat und Gesellschaft vorstellen, die man manchmal so in Diskussionen hören kann. Sagen Sie mir bitte jeweils nur anhand der vorgegebenen Skala wie sehr Sie diesen Aussagen persönlich zustimmen. Sie können jede/r Aussage jeweils voll und ganz ablehnen, eher ablehnen, teils ablehnen und teils zustimmen, eher zustimmen oder voll und ganz zustimmen. Gewalt gegen Personen ist bei der Durchsetzung von politischen Zielen gerechtfertigt.“

Auszüge aus den qualitativen Interviews, die mit Personen geführt wurden, die zu extremen Einstellungen im Kampf für den Klimaschutz neigen, belegen die erhöhte Akzeptanz von Sachbeschädigung dieser Gruppe. Drei der zwölf ausgewählten und befragungsbereiten Personen, die sowohl dem Einsatz nicht-friedlicher Mittel beim Kampf für den Klimaschutz als auch der Rechtfertigung von Sachbeschädigung in der Umfrage voll und ganz zustimmten, äußerten sich im leitfadengestützten Interview wie folgt:

„Ich bin der Meinung, dass politische Gewalttaten gegenüber Objekten legitimiert sein können. Also, irgendwelche Zerstörungen oder Sabotage ist definitiv legitim, meiner Meinung nach. Kommt immer drauf an, worüber man protestiert oder warum man das macht. [...] Zum Beispiel, ich bin der Meinung für die Klimademonstrationen sollten ein bisschen oder sollte es zumindest einen gewalttätigeren Flügel für die Klimaaktion geben, der es halt dann auch ... also nicht nur die Kohlekraftwerke mal besetzt, sondern auch irgendwelche Pipelines in die Luft jagt oder hier ein bisschen Sabotage macht.“

[Männlich | 18 Jahre | Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus: stimme voll und ganz zu | Sachbeschädigung ist bei der Durchsetzung von politischen Zielen gerechtfertigt: stimme voll und ganz zu.]

*„ ... so eine Art zu demonstrieren [Besetzungen], ist das, was am meisten verursacht, weil die Art von Demonstration, die sehr friedlich verläuft und sehr gemäßigt ist, ist eine Art von Demonstration, die eigentlich nur den Schein erwecken soll, dass etwas getan wird. Ich finde nicht, dass der Besitz von großen Unternehmen heilig ist. Ich persönlich habe kein Problem damit, [dass deren Besitz angegriffen wird].“*

*[Weiblich | 20 Jahre | Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus: stimme voll und ganz zu | Sachbeschädigung ist bei der Durchsetzung von politischen Zielen gerechtfertigt: stimme voll und ganz zu.]*

*„Ich finde das, was die ganze Klimaschutzbewegung macht, nachvollziehbar. Ich finde mittlerweile auch da Gewalt gegen Sachen nachvollziehbar.“*

*[Weiblich | 54 Jahre | Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus: stimme eher zu | Sachbeschädigung ist bei der Durchsetzung von politischen Zielen gerechtfertigt: stimme voll und ganz zu.]*

Die Messung des erhöhten Gewaltpotenzials unter Personen mit einer Affinität zu radikalen Einstellungen beim Kampf für den Klimaschutz ist besorgniserregend. Diese Sorge wird durch die Eindrücke von Einzelpersonen dieser Gruppen aus den qualitativen Interviews untermauert. Hier wird deutlich, dass hinter der Neigung zu extremen Einstellungen in der Selbsteinstufung tatsächlich vielfach eine praxisbezogene Gewaltakzeptanz steht. Aus den Interviews ist jedoch nicht zu schlussfolgern, dass es sich hierbei um Delinquenten oder potenzielle Täter handelt. Zwischen Worten und Taten liegt bekanntlich ein großer Graben. Der Abgleich der Daten aus der repräsentativen Umfrage mit den qualitativen Tiefeninterviews zeigt hingegen deutlich, dass die Aussagen auf tiefergehenden Reflektionen beruhen und nicht nur „dahingesagt“ sind. Daher ist die Gewaltakzeptanz in repräsentativen Umfragen, deren Verbreitung sich demnach nachweislich auch auf kleine Teile der Personen mit Affinität zu radikalen Einstellungen erstreckt, als durchaus ernst zu nehmende Einstellung zu bewerten. In den Tiefeninterviews bezieht sich Gewaltakzeptanz auf Sachgegenstände. Zwar zeigt sich in den repräsentativen Daten auch eine leicht erhöhte Gewaltakzeptanz gegenüber Personen, diese wird jedoch in den qualitativen Interviews nahezu ausschließlich abgelehnt. Hier verläuft im Lager der Personen mit Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klima scheinbar eine deutliche Trennung. So lehnten auch die drei hier zitierten Personen die Aussage „Gewalt gegen Personen ist bei der Durchsetzung von politischen Zielen gerechtfertigt“ in der Telefonumfrage voll und ganz (W, 20; W, 54) bzw. eher ab (M, 18). Auch in der Praxis beobachtet der Bewegungsforscher Simon Teune, dass „alle relevanten Akteure sich auf gewaltlose Formen des Protestes festgelegt haben“ (2022). Zudem ist es eher unwahrscheinlich, dass Menschen, die Gewalt gegenüber Personen planen, zu Tiefeninterviews bereit sind. Selbstverständlich sind Bevölkerungsumfragen kein Ersatz für geheimdienstliche und polizeiliche Arbeit.

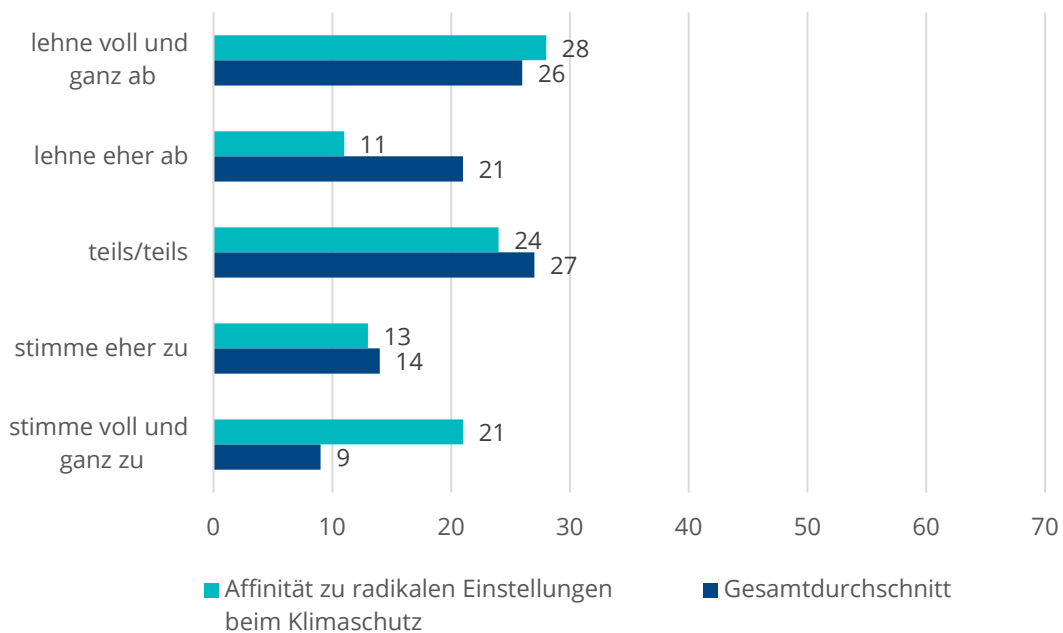
### **Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz und politische Einstellungen**

Das Vertrauen in die demokratischen Institutionen bei Personen mit einer Affinität zu radikalen Einstellungen zum Klimaschutz ist ähnlich hoch ausgeprägt wie im Gesamtdurchschnitt. In der (Klima-)Politik bevorzugt die Gruppe die Zusammenarbeit und Suche nach Kompromissen. Die Meinung, dass Kompromisse Lösungen verhindern, vertritt nur ein kleiner, wenngleich überdurchschnittlicher Anteil.



Bei der Gruppe der Personen mit einer Affinität zu radikalen Einstellungen zum Klimaschutz besteht kein Vertrauensdefizit gegenüber dem Bundestag oder der Bundesregierung. Die Werte decken sich vollständig mit dem Gesamtdurchschnitt aller Befragten: 58 Prozent haben (sehr) großes Vertrauen in Bundestag und Bundesregierung, 40 Prozent haben dagegen wenig bzw. gar kein Vertrauen. Demnach trauen Personen mit einer Affinität zu radikalen Einstellungen zum Klimaschutz den gewählten Organen zu, grundsätzlich Lösungen für politische Probleme wie den Klimawandel zu finden. Anderenfalls würde sich hier ein stärkeres Institutionenmisstrauen zeigen. Außerdem wünschen sich 77 Prozent der Personen mit einer Affinität zu radikalen Einstellungen die Zusammenarbeit und Suche nach Kompromissen in der Umwelt- und Klimapolitik (Gesamtdurchschnitt: 81 Prozent). Gleiches gilt für andere Politikfelder und die Politik insgesamt. Nur ein kleiner – wenngleich überdurchschnittlicher – Anteil der Personen mit einer Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz steht Kompromissen grundsätzlich kritischer gegenüber. So sind 21 Prozent stark der Meinung, dass Kompromisse die Lösung der wahren Probleme verhindern (Gesamt: 9 Prozent).

**Abbildung 4: Zustimmung zu der Aussage: „Kompromisse verhindern die Lösung der wahren Probleme.“**



Quelle: Umfrage 1032 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2021/22. Angaben in Prozent.

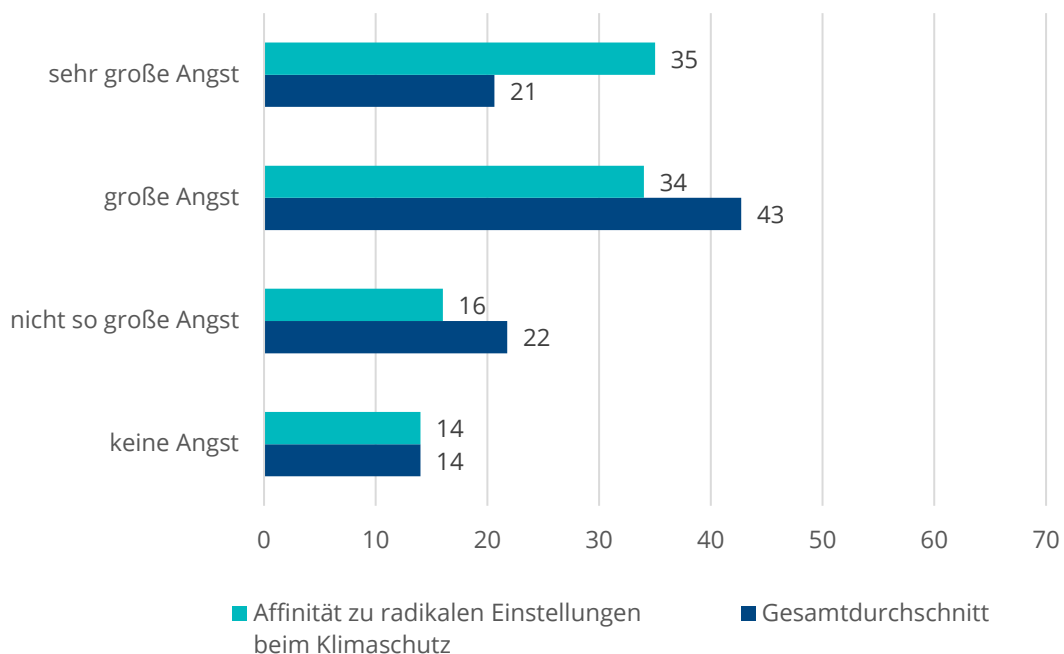
Fehlende Werte zu 100 Prozent „weiß nicht/keine Angabe“.

Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz basiert auf der Zustimmung (voll und ganz) bei der Aussage: „Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus.“ (N=334)

Frage: „Nun möchte ich Ihnen einige weitere umstrittene Aussagen zu Politik, Staat und Gesellschaft vorstellen, die man manchmal so in Diskussionen hören kann. Sagen Sie mir bitte jeweils nur anhand der vorgegebenen Skala, wie sehr Sie diesen Aussagen persönlich zustimmen. Sie können jede/r Aussage jeweils voll und ganz ablehnen, eher ablehnen, teils ablehnen und teils zustimmen, eher zustimmen oder voll und ganz zustimmen. Kompromisse verhindern die Lösung der wahren Probleme.“

Die Gruppe der Personen mit einer Affinität zu radikalen Einstellungen zum Klimaschutz hat besonders große Angst vor dem weltweiten Klimawandel durch die globale Erwärmung. Über ein Drittel (35 Prozent) hat sehr große Angst, während dies im Gesamtdurchschnitt nur jede/r Fünfte angibt (21 Prozent).

**Abbildung 5: Angst vor dem weltweiten Klimawandel durch die globale Erwärmung**



Quelle: Umfrage 1032 der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. 2021/22. Angaben in Prozent.

Fehlende Werte zu 100 Prozent „weiß nicht/keine Angabe“. Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz basiert auf der Zustimmung (voll und ganz) bei der Aussage: „Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus.“ (N=334)

Frage: „Geben Sie bitte nun zu den folgenden Dingen an, ob Ihnen diese sehr große, große Angst, nicht so große oder keine Angst machen? Weltweiter Klimawandel durch die globale Erwärmung“

Die erhöhte Angst vor dem Klimawandel in Kombination mit einer erhöhten Gewaltbereitschaft der Gruppe zeigt, dass die gewählte Formulierung („Im Kampf für den Klimaschutz reichen friedliche Mittel nicht aus.“) eine Tendenz zu radikalen Einstellungen im Bereich Klimaschutz messen kann. Die ebenfalls leicht überdurchschnittlich kritische Haltung gegenüber Kompromissen könnte auf ein problematisches Demokratieverständnis einer Teilgruppe hindeuten. Allerdings spricht das exakt durchschnittlich ausgeprägte Institutionenvertrauen und die generelle Präferenz für Kompromisse in der Politik, auch in der Klimapolitik, gegen Extremismus-nahe Einstellungen der gefilterten Befragten.

## Schlussbemerkung

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass radikale Einstellungen beim Kampf für den Klimaschutz in Deutschland auf niedrigem Niveau weit verbreitet sind. Besorgniserregend ist die erhöhte Gewaltakzeptanz der Gruppe, insbesondere gegen Sachgegenstände. Diese Gewaltakzeptanz wurde auch in qualitativen Interviews von ausgewählten Zielpersonen bestätigt. Deutlich wird jedoch auch, dass selbst unter denjenigen, die nicht-friedliche Mittel beim Kampf für den Klimaschutz akzeptieren, kein Vertrauensdefizit gegenüber den politischen Handlungsakteuren besteht. Zudem unterscheiden die Personen, die zu radikalen Einstellungen neigen, zwischen der Gewalt gegen Gegenstände und Personen. Während Ersteres vielfach toleriert wird, fällt die Gewaltakzeptanz gegen Menschen im Vergleich ab. Dies lässt sich bislang auch in der Praxis beobachten.

Eine langfristige Bedeutung des radikalen Klimaprotests ist angesichts des fortschreitenden Klimawandels und der hohen gesellschaftlichen Relevanz des Themas wahrscheinlich. Die zunehmende Zahl organisierter Aktionen von klimaaktivistischen Gruppen, die von zivilem Ungehorsam bis zu Sachbeschädigung reichen, lassen erahnen, dass Einzelpersonen und -gruppen im Kampf für die Durchsetzung klimapolitischer Ziele Gewalt akzeptieren und bereit sind, sie anzuwenden. Die Studienergebnisse zeigen, dass radikale Einstellungen beim Klimaschutz und eine erhöhte Gewaltbereitschaft, insbesondere gegen Sachgegenstände, zusammenhängen. Dabei wird der Erfolg und Einfluss der Klimabewegung zukünftig auch davon abhängen, ob es gelingt, das Zentrum der Diskussion von einer Debatte über die Protestformen hin zum Anlass bzw. Anliegen der Proteste zu verschieben. Sollte sich die erhöhte Gewaltakzeptanz in gewaltsameren Protestformen manifestieren, dürfte das dem Ziel der Klimabewegung(en) eher schädlich sein.

## Literatur

ARD Deutschlandtrend, 2022: Handlungsbedarf beim Klimaschutz. In: ARD-DeutschlandTREND vom 01.12.2022. Online unter:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1252503/umfrage/umfrage-zum-handlungsbedarf-im-klimaschutz/> (zuletzt abgerufen am 09.01.2023).

Beck-Aktuell, 2022: Kleber und Kartoffelbrei: Rechtliche und gesellschaftliche Einordnung der Klimaproteste. Online unter: <https://rsw.beck.de/aktuell/daily/meldung/detail/kleber-und-kartoffelbrei-rechtliche-und-gesellschaftliche-einordnung-der-klimaproteste> (zuletzt abgerufen am 09.01.2023).

Brand, Karl-Werner, 2008: Umweltbewegung. In: Roth, Roland/Rucht, Dieter (Hrsg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt: Campus, 219-244.

Der Spiegel, 2021: „Wer Klimaschutz verhindert, schafft die grüne RAF“. Interview mit Aktivist Tazio Müller vom 21.11.2021. Online unter: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/tazio-mueller-wer-klimaschutz-verhindert-schafft-die-gruene-raf-a-5e42de95-eaf2-4bc1-ab23-45dfb0d2db89> (zuletzt abgerufen am 09.01.2023).

Der Spiegel, 2023: Laut Polizei wurden mehr als 70 Beamte in Lützerath verletzt. Artikel vom 15.01.2023. Online unter: <https://www.spiegel.de/panorama/polizei-mehr-als-70-beamte-in-luetzerath-seit-beginn-der-raeumung-verletzt-a-972f1127-3d2d-4411-9766-411f6f501b0d> (zuletzt abgerufen am 30.01.2023).

Dietz, Matthias/Garrelts, Heiko, 2013: Die internationale Klimabewegung. Ein Handbuch. Wiesbaden: Springer VS.

Forschungsgruppe Wahlen, 2023: Politbarometer Langzeitentwicklung – Wichtige Probleme in Deutschland. Online unter: [https://www.forschungsgruppe.de/Umfragen/Politbarometer/Langzeitentwicklung\\_-\\_Themen\\_im\\_Ueberblick/Politik\\_II/#Probl1](https://www.forschungsgruppe.de/Umfragen/Politbarometer/Langzeitentwicklung_-_Themen_im_Ueberblick/Politik_II/#Probl1) (zuletzt abgerufen am 09.01.2023).

Häder, Sabine/Sand, Matthias, 2018: Telefonstichproben. In: Häder, Sabine/Häder, Michael/Schmich, Patrick (Hrsg.): Telefonumfragen in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS, S. 113-151.

Haunss, Sebastian/Sommer, Moritz, 2020: Fridays for Future – Die Jugend gegen den Klimawandel. Konturen der weltweiten Protestbewegung. Bielefeld: transcript.

Pfahl-Traughber, Armin, 2021: Linksextremistische Einflussnahme auf die Klima-Bewegung. Ein Fallbeispiel für die Instrumentalisierung einer Protestbewegung. Online unter: <https://www.bpb.de/themen/linksextremismus/dossier-linksextremismus/338269/linksextremistische-einflussnahme-auf-die-klima-bewegung/> (zuletzt abgerufen am 09.01.2023).

Science Media Center, 2022: Radikalisiert sich die Klimabewegung? Online unter: <https://www.sciencemediacenter.de/alle-angebote/rapid-reaction/details/news/radikalisiert-sich-die-klimabewegung/> (zuletzt abgerufen am 09.01.2023).

Segler, Tim, 2020: „Neue“ Gefahr von Links? Radikalisierungstendenzen im Kontext der Klimaprotestbewegung. In: Analysen und Argumente, 417. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

(Hrsg.). Online unter: <https://www.kas.de/en/analysen-und-argumente/detail/-/content/klimaprotestbewegung-neue-gefahr-von-links> (zuletzt abgerufen am 09.01.2023).

Teune, Simon, 2022: Interview für das Science Media Center, veröffentlicht am 10.11.2022. Online unter: <https://www.sciencemediacenter.de/alle-angebote/rapid-reaction/details/news/radikalisiert-sich-die-klimabewegung/> (zuletzt abgerufen am 09.01.2023).

- 
- 1 Vgl. weiterführend zu diesem Thema Pfahl-Traughber (2021) und Segler (2020).
  - 2 USUMA gehört zu den führenden unabhängigen Meinungsforschungsinstituten Deutschlands. Zu den Kunden gehören u.a. das Robert Koch-Institut (RKI) und die sozialwissenschaftliche Forschung. USUMA steht für „Unabhängige Serviceeinrichtung für Umfragen, Methoden und Analysen“ und arbeitet seit 1990 als eingetragenes Markt- und Sozialforschungsinstitut nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden. Der Sitz ist in Berlin (<https://www.usuma.com/>).
  - 3 Mauss Research führt seit der Gründung 2008 sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsprojekte für Kunden aus dem politischen Bereich – Verbände, Stiftungen, Parteien – durch. Der Sitz des Unternehmens ist Berlin (<https://mauss-research.de/>).
  - 4 Die Zahl für die Gruppe der Antwortkategorie „voll und ganz“ umfasst ungewichtet 334 Fälle.
  - 5 Die Gesamtzahl Befragten (N=334) mit Affinität zu radikalen Einstellungen beim Klimaschutz ist ausreichend für eine repräsentative Schätzung, dennoch ist die Fehlertoleranz leicht erhöht. Mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent liegt der wahre Wert im Bereich zwischen 7 und 13 Prozent (Sachbeschädigung) bzw. zwischen 4 und 8 Prozent (Gewalt gegen Personen), also signifikant über dem Bevölkerungsdurchschnitt (2 Prozent).

## Impressum

### Der Autor

**Dominik Hirndorf (M.A., M.Sc.)** studierte Staats-, Politik- und Verwaltungswissenschaften an den Universitäten Passau, Konstanz und Göteborg. Anschließend war er am Varieties of Democracy (V-Dem) Institute an der Universität Göteborg tätig. Seit Juni 2020 ist er Referent für Wahl- und Sozialforschung in der Hauptabteilung Analyse und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

### Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

#### Dominik Hirndorf

Abteilung Wahl- und Sozialforschung  
Hauptabteilung Analyse und Beratung

T +49 30 / 26 996-3858

[dominik.hirndorf@kas.de](mailto:dominik.hirndorf@kas.de)

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Gestaltung & Satz: yellow too, Pasiak Horntrich GbR

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).